

# MARKTPLATZ DER BIOLOGISCHEN VIELFALT

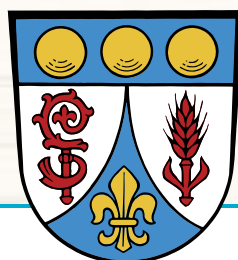


## BIODIVERSITÄTS-STRATEGIE

DER

GEMEINDE KETTERSHAUSEN

LANDKREIS UNTERALLGÄU





GEMEINDE KETTERSHAUSEN  
LANDKREIS UNTERALLGÄU

Bekassine

ZEIT  
ZU  
HANDELN!



# UNSERE VISION

---

## **Kettershausen – Naturgemeinde mit guten Karten**

Das **Günztal** mit dem **Kettershausener Ried** ist ein starker Trumpf für eine positive Entwicklung der Biodiversität in unserer Gemeinde.

Wir **vernetzen Biotope** und fördern **naturverträgliche Wertschöpfung**, um weitere Punkte für die Lebensraum- und Artenvielfalt zu sammeln.



**Natur und Mensch** gewinnen, weil wir in Kettershausen **gemeinsam** auf die Naturgemeinde setzen, **starke Partner** am Tisch haben sowie **weitere Kommunen** ins Spiel bringen.

## INHALT

1. Unsere Gemeinde . . . . .	Seite 5
2. Einführung . . . . .	Seite 6
3. Handlungsfelder der Biodiversität . . . . .	Seite 7
3.1 Agrarlandschaft . . . . .	Seite 8
3.2 Wald . . . . .	Seite 10
3.3 Gewässer . . . . .	Seite 12
3.4 Siedlung . . . . .	Seite 14
3.5 Naturerleben und Bewusstseinsbildung . . . . .	Seite 16
3.6 Wertschöpfung . . . . .	Seite 18
4. Unsere prioritären Projekte . . . . .	Seite 20
5. Unsere Evaluierung . . . . .	Seite 26
6. Plandarstellung . . . . .	Seite 27





# 1.

## UNSERE GEMEINDE

Die Gemeinde Kettershausen befindet sich im Landkreis Unterallgäu im Regierungsbezirk Schwaben. Das Gemeindegebiet umfasst eine Fläche von 2.669 ha, wovon die Waldfläche 393 ha beträgt (Stand 2018). Von den insgesamt 1.561 ha an landwirtschaftlich genutzter Fläche werden 1.017 ha als Acker und 544 ha als Dauergrünland genutzt (Stand 2016). Die Einwohnerzahl liegt bei 1.754, woraus sich eine Bevölkerungsdichte von 66 Einwohnern je km<sup>2</sup> ergibt.

Kettershausen ist der naturräumlichen Einheit der Iller-Lech-Schotterplatten zuzuordnen, die in die Untereinheiten „Günztal“ und „Riedellandschaft der Iller-Lech-Schotterplatten“ aufgeteilt ist. Südlich von Tafertshofen befindet sich das 44,3 ha große Naturschutzgebiet „Kettershäuser Ried“, das zudem als FFH-Gebiet „Riedellandschaft – Talmoore“ ausgewiesen ist. Diesen artenreichen Feuchtgebietskomplex gilt es beispielhaft für die Talmoore der Iller-Lech-Schotterplatten zu schützen. Durch eine naturschonende extensive Nutzung der Feuchtwiesen soll die kleinräumige offene Landschaftsstruktur erhalten werden. Des Weiteren besteht zwischen Tafertshofen und Zaiertshofen östlich der Günz auf einer Fläche von knapp 20 ha das FFH-Gebiet „Alte Günz bei Tafertshofen“. In diesen feuchten Hochstaudenfluren und Auenwäldern existiert ein bedeutendes Vorkommen der Helm-Azurjungfer. Zudem dient der Bereich als Habitat für zahlreiche Vögel, wie den Eisvogel, die Rohrdommel und den Schwarzmilan.

Eine Besonderheit der Kettershäuser Natur ist das Nebeneinander unterschiedlicher Lebensräume, was Kettershausen zu einer einzigartigen Naturgemeinde machen. Aus dem seit Jahrzehnten bestehenden Engagement und der beispielhaften Zusammenarbeit unterschiedlicher fachkundiger Akteure, wie dem Landkreis Unterallgäu, der Unteren Naturschutzbehörde (uNB), dem Landschaftspflegeverband Unterallgäu (LPV) und dem Wasserwirtschaftsamt (WWA), resultierten bereits zahlreiche Naturschutzprojekte und der Aufbau eines artenreichen Biotopverbundes im Kettershäuser Günztal. In Nord-Süd-Richtung verläuft die Günz, die durch zahlreiche Zuflüsse, Altarme und Feuchtbiotop ergänzt wird. Neben dem Naturschutzgebiet bestehen in den gesamten Talräumen entlang der Fließgewässer wertvolle Feuchtwiesen, die charakteristisch für Kettershausen sind. Um diese Lebensräume zu erhalten und schädliche Einträge in die Gewässer zu vermeiden, wird durch Beratungen und finanzielle Anreize für Landwirte die Extensivierung der Flächen angestrebt. Abseits der Talauen befinden sich in den höheren Lagen großflächige landwirtschaftliche Bereiche, in denen das Schaffen von biotopverbindenden Strukturen zu einer Förderung der biologischen Vielfalt beitragen soll. Über das Gemeindegebiet verteilt sind mehrere naturbelassene kommunale Waldstücke, die vorbildlich hinsichtlich der Biodiversität entwickelt werden. Durch die Ausgabe von Pflanzpaketen an die Bürger/-innen und das Eingrünen von Ortsrändern wird auch im Siedlungsbereich die Arten- und Lebensraumvielfalt gefördert. Die Positionierung der Gemeinde Kettershausen als Naturgemeinde wird unter anderem auf der Homepage und durch weitere Öffentlichkeitsarbeit deutlich.



Alte Günz



Beweidung mit Braunvieh



Günzstausee



Uferschwalbenkolonie



# 2.

## EINFÜHRUNG

### Allgemeine Erläuterung

Im Rahmen des Projekts „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ werden für zehn bayerische Kommunen gemeindespezifische Konzepte zum Schutz und zur Förderung der Biodiversität entwickelt. Diese speziell für

die Gemeinde Kettershhausen verfasste Biodiversitäts-Strategie beschreibt durch die Vernetzung verschiedener Teilbereiche und regionaler Aspekte einen integrierten Ansatz. Dabei wird auf die Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben und Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung eingegangen. Die Strategie soll auf den bestehenden Naturschutzprojekten in der Gemeinde Kettershhausen aufbauen, den Biodiversitätsschutz nachhaltig in der Gemeindestruktur verankern und basiert auf der Freiwilligkeit aller Akteure. Der Fokus liegt auf der Umsetzung konkreter Maßnahmen und Projekte, wobei die Förderung der biologischen Vielfalt auch bedeutende Nutzeneffekte für die Kommune mit sich bringen kann. Die vorliegende Strategie stellt den aktuellen Stand zum Zeitpunkt der Fertigstellung im Sommer 2020 dar. Da es sich allerdings um einen dynamischen Prozess handelt, wird das Biodiversitäts-Konzept der Gemeinde Kettershhausen kontinuierlich fortgeschrieben. Die Realisierung der aufgeführten Maßnahmen ist auf etwa fünf Jahre ausgelegt. Die Biodiversitäts-Strategie soll auch über diesen Zeithorizont hinaus unter Beteiligung der relevanten Akteure weiterentwickelt werden.

Die Realisierung der aufgeführten Maßnahmen ist auf etwa fünf Jahre ausgelegt. Die Biodiversitäts-Strategie soll auch über diesen Zeithorizont hinaus unter Beteiligung der relevanten Akteure weiterentwickelt werden.

### Gemeinsame Vereinbarung der Träger des Biodiversitäts-Projektes „Marktplatz der biologischen Vielfalt“ und der projektverantwortlichen Kommunen:

- 1. Ziel** Umfassender gemeindespezifischer Maßnahmenkatalog bis Juni 2020
- 2. Ziel** Umsetzung bzw. Einleitung von 3 bis 5 konkreten Maßnahmen bis September 2021
- 3. Ziel** Einrichtung eines unabhängigen aktiven Arbeitskreises bis Dezember 2019
- 4. Ziel** Erfahrungsaustausch mit fünf Kommunen aus der Region bis September 2021
- 5. Ziel** Wahrnehmbare Öffentlichkeitsarbeit über verschiedene Medien bis Dezember 2019
- 6. Ziel** Integrieren des Themas „Biodiversität“ als umfassende Bildungsaufgabe

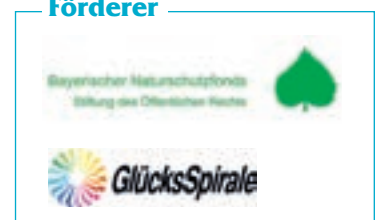
#### Träger



#### Unterstützer



#### Förderer



# 3.

## HANDLUNGSFELDER DER BIODIVERSITÄT



Um alle relevanten Aspekte bezüglich der biologischen Vielfalt zu berücksichtigen, erfolgt eine Unterteilung in die sechs Handlungsfelder Agrarlandschaft, Wald, Gewässer, Siedlung, Naturerleben & Bewusstseinsbildung sowie Wertschöpfung. Zu Beginn des Prozesses wurden im Rahmen von Workshops und Expertengesprächen die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erarbeitet, um aufbauend auf dieser Ausgangslage zukünftige Ziele zu entwickeln.

Im Anschluss daran wurden Maßnahmen und Handlungsempfehlungen formuliert, anhand derer die gesetzten Ziele erreicht werden sollen. Hierzu erfolgte in den Workshops eine Festlegung der Zuständigkeiten und eine Priorisierung der Maßnahmen. Diese ergibt sich aus den Resonanzen der Workshopteilnehmer/-innen und der Kommune sowie aus fachlichen Einschätzungen. Die farbliche Kategorisierung in Rot 🌸 („bisher nur Idee vorhanden“), Gelb 🌻 („bereits teilweise ausgearbeitet“) und Grün 🌿 („alles vorbereitet/abgewickelt“) gibt den aktuellen Stand des Projektfortschritts wieder. Um die Maßnahmenliste und die Verantwortlichkeiten stets auf dem aktuellen Stand zu halten, wird dieser Strategie eine Excel-Liste zur Fortschreibung der Daten beigelegt.



## 3.1 AGRARLANDSCHAFT

### 3.1.1 Unsere Ausgangslage

In der offenen Landschaft in Kettershäusen bestehen vielfältige Lebensräume, die ein großes Artenspektrum aufweisen. In den Bereichen nahe der Günz existieren aufgrund der nassen Bodenverhältnisse Feuchtwiesen, deren moorähnlicher Charakter diese Flächen zu seltenen Habitaten für Tiere und Pflanzen macht. Eine angepasste und extensive Bewirtschaftung trägt zur Offenhaltung der Grünlandbestände bei und fördert das Leitbild einer Wiesenaue an der Günz. Positive Entwicklungen konnten im Rahmen des beispielhaften Grünlandprogramms der Stiftung KulturLandschaft Günztal mit finanziellen Anreizen für Flächenbewirtschafter und durch die Beratung von Landwirten erzielt werden. Förderfähige Maßnahmen sind unter anderem die Ansaat mit autochthonem Saatgut und die Mahdgutübertragung auf Äckern oder Wiesen zur anschließenden Heunutzung, das Einrichten von Spätschnitt-Streifen sowie die Haltung von Braunvieh. Zudem berät die uNB über mögliche staatliche Förderprogramme bei der Umwandlung von Äckern auf Moorböden in Grünland. Um den Struktureichtum zu steigern und lineare Ausbreitungskorridore zu schaffen, werden entlang der Fließgewässer Gewässerrandstreifen angelegt. Zukünftig sollen diese auf das gesamte Gemeindegebiet ausgeweitet und ökologisch aufgewertet werden. Der Biotopverbund im Kettershäusener Günztal wird bereits seit Jahrzehnten unter Berücksichtigung des Ziel- und Leitartensystems und des Arten- und Biotopschutzprogrammes durch den Landkreis, den LPV, die uNB, das WWA sowie die Regierung von Schwaben aufgebaut und kontinuierlich verbessert. So wurden unter anderem als biotopverbindende Strukturen in Zusammenarbeit mit der Stiftung KulturLandschaft Günztal und dem LPV Hecken und Streuobstbäume auf kommunalen Flächen gepflanzt. In der höher gelegenen Agrarlandschaft sind kaum Biotopverbundstrukturen vorhanden, weshalb in Absprache mit den Flächeneigentümern und Bewirtschaftern geeignete Bereiche für Hecken, Säume oder Streuobststreifen ermittelt werden sollen. Über das Gemeindegebiet verteilt liegen einige kommunale und private Flächen des Ökoflächenkatasters, die einer festgelegten Ausgleichsverpflichtung unterliegen. Um die Dichte wertvoller Biotope in Kettershäusen zu steigern, bietet es sich an, bei Abweichungen des Ist-Zustandes der Flächen von der Ausgleichsverpflichtung Gespräche mit den Eigentümern zu führen und durch geeignete Maßnahmen einen hochwertigen ökologischen Zustand herzustellen.

Die ehemaligen Abbaustellen mit ihren offenliegenden sandigen Steilwänden stellen insbesondere für Uferschwalben und Wildbienen wertvolle Sonderstandorte dar. Nahe der Ortschaft Mohrenhausen wird eine Sandgrube im Eigentum der Gemeinde durch den LPV offengehalten. Zukünftig sollen der Zustand und das Artvorkommen aller Kettershäusener Abbaustellen erfasst und durch angepasste Maßnahmen optimiert werden. Das Naturschutzgebiet „Kettershäusener Ried“ ist ein bedeutendes Lieferbiotop zahlreicher Tier- und Pflanzenarten für das Günztal. Durch eine zielgerichtete Pflege der artenreichen Grünlandbestände, Nährstoffentzug und die Wiederherstellung eines moortypischen Wasserhaushaltes wird dieser Bereich bereits seit 2003 naturschutzfachlich aufgewertet. Bei dem Erwerb von Flächen sowie bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen besteht eine vorbildliche Zusammenarbeit der Fachbehörden und Verbände.

### 3.1.2 Unsere Zukunft

Basierend auf den Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken werden in der Agrarlandschaft folgende Ziele angestrebt:

- ✿ Rückentwicklung von Äckern zu Wiesen auf Moorböden
- ✿ Etablieren einer dauerhaften Struktur für das Grünlandprogramm

### 3.1.3 Unser Vorgehen

Im Folgenden sind die bereits initiierten sowie zukünftigen Maßnahmen und Projektvorschläge des Handlungsfeldes Agrarlandschaft tabellarisch dargestellt, anhand derer die festgelegten Ziele erreicht werden sollen.



	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Ökologische Aufwertung des Naturschutzgebietes „Kettershausener Ried“</b>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit u. Maßnahmenumsetzung von LPV, uNB, Landkreis Unterallgäu u. Regierung von Schwaben</li> <li>• Pflege artenreicher Grünlandbestände, Nährstoffentzug, Wiederherstellung des moortypischen Wasserhaushaltes</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterführen bisheriger Maßnahmen zur Extensivierung gemäß bestehendem FFH-Managementplan</li> <li>• Entnahme standortfremder Fichten</li> </ul>
	<b>Weiterführung des Grünlandprogramm Günztal zur Förderung des Leitbilds „Wiesenaue“:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung weiterer Beratungen</li> <li>• Akquise von Finanzierungsmöglichkeiten zur langfristigen Sicherung des Projektes</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Grünlandprogramms durch Stiftung KulturLandschaft Günztal seit März 2017</li> <li>• Umsetzung in Zusammenarbeit mit Landwirten</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Akquirieren von Fördermitteln</li> <li>• Einbezug weiterer Flächen u. landwirtschaftlicher Betriebe</li> </ul>
	<b>Offenhaltung wertvoller Lebensräume ehemaliger Abbaustellen</b>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmen des LPV zum Erhalt der Uferschwalbenvorkommen an Sandgrube nahe Mohrenhausen</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zustandserfassung weiterer Abbaustellen durch den LPV</li> </ul>
	<b>Beratungen zu landwirtschaftlichen Extensivierungsprogrammen (AUM, LNPR)</b> (u.a. Umwandlung Äcker auf Moorböden in Grünland)	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung von Landwirten durch LPV, uNB, Stiftung KulturLandschaft Günztal, AELF u. Waldreferent 2019</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit dem LPV zur Erarbeitung eines abgestimmten Nutzungskonzeptes</li> <li>• Ausbau u. Fortführung der Beratungen</li> <li>• Einstellen eines externen Beraters bzw. Einbezug des Biodiversitäts-Beauftragten</li> </ul>
	<b>Aufwertung kommunaler und privater Flächen im Ökoflächenkatasters:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratung privater Akteure</li> <li>• Maßnahmenumsetzung auf kommunalen Flächen</li> </ul>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zustandserfassung der Ökokonto-/Ausgleichs- u. Ersatzflächen</li> <li>• Abgleich mit Ausgleichsverpflichtung</li> <li>• Beratung durch Stiftung KulturLandschaft Günztal u. zur Aufwertung der Flächen</li> </ul>
	<b>Entwicklung extensiver Beweidungsprojekte</b> (Original Braunvieh, Weideschweine)	mittel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Extensive Beweidung mit Braunvieh, vermarktet als „Günztaler Weiderind“</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Ökomodellregion</li> <li>• Einbezug weiterer Flächen u. Landwirte als Partner</li> </ul>
	<b>Aufbau Biotopverbund in der Agrarlandschaft:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Flächenerwerb</li> <li>• Anlage von Streuobst, Hecken o. Säumen</li> <li>• Extensivierung von Grünlandbeständen</li> </ul>	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflanzung von Hecken u. regionaltypischen Obstbäumen im Tal d. Reutegrabens u. an westl. Günz-Hangleite</li> <li>• Entwicklung artenreicher Blühflächen auf Grünland</li> <li>• Kooperation Stiftung KulturLandschaft Günztal u. LPV</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen von Schwerpunktbereichen</li> <li>• Kontaktaufnahme u. Beratung der Landwirte</li> <li>• Zusammenarbeit LPV: Einbezug eines beauftragten Managers</li> </ul>
	<b>Veranstalten des „Runden Tisches Landwirtschaft“</b>	hoch	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Veranstaltung ohne Fachreferenten; Besprechen von Problemthemen; Festlegen von Bereichen für mögl. Biotopverbund</li> </ul>

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

## 3.2 WALD

### 3.2.1 Unsere Ausgangslage

Im Südwesten des Gemeindegebietes sind zusammenhängende öffentliche Waldbestände vorhanden, wobei auf 330 ha des Waldes auf Gemeindegrund Nutzungsrechte bestehen. Da sich die Zuständigkeiten der Rechtler nicht auf konkrete Flächen beziehen, sondern jedem Rechtler anteilig Bereiche für dessen Bewirtschaftung zugewiesen werden, sind die Nutzungsverhältnisse sehr komplex. Bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rechtlerwald sind daher stets alle Rechtler mit einzubeziehen. Die zuständige Forstbetriebsgemeinschaft Memmingen entwickelt im Rahmen des Forstbetriebsplans bestehende nadelholzdominierte Bestände hin zu artenreichen Laub- und Mischwäldern. Ziel ist es, im Rahmen einer nachhaltigen Nutzung sowohl die Klimatoleranz als auch die ökologische Entwicklung der Kettershäuser Wälder zu fördern. Durch die Umwandlung in Laub-Mischwälder steigt aufgrund der zunehmenden Struktur und Artenzahlen die Resilienz der Bestände hinsichtlich Sturmschäden, Trockenheit und Schädlingsbefall. Um Lebensräume und Nahrungsquellen zu schaffen, werden außerdem Biotopbäume erhalten und der Totholzanteil gesteigert. Auch die Gestaltung von Saum-Mantel-Bereichen trägt zum Struktureichtum und der biologischen Vielfalt bei. Für die Anlage stufiger Waldränder können unter anderem Flächen in Betracht gezogen werden, die zwar als Wege ausgemarkt sind, aber nicht als solche genutzt werden. Nahe dem Reutegraben wurde bereits ein Pappel-Bestand in einen artenreichen Hang-Mischwald mit angrenzendem Heckensaum umgebaut. Da an mehreren Stellen im Gemeindegebiet alte Laubbaumbestände mit Eichen und Bergahorn vorhanden sind, sollen diese erfasst und langfristig geschützt werden. Entlang der Gewässer bestehen an mehreren Stellen Feuchtwälder, zu deren Erhalt eine Absprache mit dem Wasserwirtschaftsamt angedacht ist.

Diese Maßnahmen zur Förderung einer ökologischen Waldentwicklung werden im kommunalen Wald bereits umgesetzt. Aufgrund ihrer Naturbelassenheit stellen die sechs Hektar Gemeindewald ohne Nutzungsrechte wertvolle Trittsteinbiotope im Offenland dar. Diese sind aus der Nutzung genommen und werden zu einem strukturreichen Wald entwickelt. Durch den Ankauf weiterer Waldflächen durch die Gemeinde soll die Entwicklung zusätzlicher Trittsteinbiotope ermöglicht werden.

Um die ökologische Entwicklung artenreicher Laub- und Mischwälder auch in den Rechtler- und Privatwäldern zu fördern, sind Gespräche und Beratungen über mögliche Maßnahmen und bestehende Förderprogramme notwendig. Dies soll in Zusammenarbeit mit der Forstbetriebsgemeinschaft (FBG), dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AELF) und der Unteren Naturschutzbehörde (uNB) realisiert werden.

### 3.2.2 Unsere Zukunft

Innerhalb der nächsten Jahre sollen in den Kettershäuser Wäldern folgende Ziele erreicht werden:

- ❁ Steigerung des Anteils an Totholz und Biotopbäumen im öffentlichen Wald
- ❁ Stärken des Bewusstseins der Bevölkerung für ihren heimischen Wald
- ❁ Aufwertung von Waldrändern als Lebensräume.

### 3.2.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Anpassung der Bewirtschaftung im Gemeindewald zur ökologischen Entwicklung artenreicher Laub- u. Mischwälder</b>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen u. Umsetzen des Forstbetriebsplans durch AELF u. Forstbetriebsgemeinschaft Memmingen (FBG)</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiterhin Umsetzung des Forstbetriebsplans</li> <li>• Beratung Waldbesitzer u. -nutzer zu ökologischer Waldentwicklung u. Waldförderprogramm 2020</li> </ul>
	<b>Ausweisung von Biotop-bäumen durch AELF, uNB u. Forstbetriebsgemeinschaft Memmingen (FBG)</b> (inkl. Öffentlichkeitsarbeit)	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausweisung von Biotop-Bäumen im kommunalen Wald</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Information der Rechtler u. Privatwaldbesitzer zu VNP Wald</li> <li>• Ausweisung weiterer Biotop-Bäume interessierter Waldbewirtschaftler</li> </ul>
	<b>Anpflanzungen zur Gestaltung stufiger Waldränder, u.a. entlang ungenutzter ausgemarkter Wege</b>	hoch	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung ungenutzter als Wege ausgemarkter Flächen am Waldrand</li> <li>• Verortung von für Waldrandgestaltung geeigneter Flächen; Eigentumsverhältnisse klären</li> <li>• Zusammenarbeit mit FBG u. AELF</li> <li>• Anlegen eines stufigen Waldübergang-Bereichs</li> <li>• Ggf. Einholen einer Durchforstungsgenehmigung beim AELF</li> </ul>
	<b>Ankauf weiterer Waldflächen durch Kommune u. Entwicklung eines naturbelassenen Gemeindewaldes</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von an Verkauf interessierten Privatwaldbesitzern an Gemeinde durch FBG</li> <li>• Ankauf weiterer Waldflächen durch Gemeinde</li> <li>• Entwicklung zu naturbelassen Gemeindewald</li> </ul>
	<b>Schutz alter Laubbaumbestände</b> (Eiche, Bergahorn)	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestandserfassung alter Laubbaumbestände</li> <li>• Zusammenarbeit mit AELF, FBG u. uNB</li> <li>• Beratung von Rechtlern u. Privatwaldbesitzern zu VNP Wald</li> </ul>
	<b>Erhalt artenreicher Feuchtwälder</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gespräche mit Wasserwirtschaftsamt wg. Eigentumsverhältnissen u. Zuständigkeiten</li> </ul>
	<b>Umbau Pappel-Bestand in artenreichen Hang-Mischwald inkl. Heckensaum</b>	-	Bereits durchgeführt.
	<b>Exkursion „Waldrundfahrt“ mit AELF u. Forstbetriebsgemeinschaft Memmingen</b>	-	Bereits stattgefunden im Herbst 2019; weitere Exkursionen geplant.

Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“



## 3.3 GEWÄSSER

### 3.3.1 Unsere Ausgangslage

Das Gewässernetz sowie die Natura-2000-Gebiete „Alte Günz bei Tafertshofen“ und „Riedellandschaft - Talmoore“ stellen wertvolle Kernlebensräume dar und bilden das Herzstück der Biodiversität in Kettershäusen. Die Günz durchfließt das Gemeindegebiet in Nord-Süd-Richtung und prägt durch ihre Auebereiche den naturräumlichen Charakter der Gemeinde Kettershäusen maßgeblich. Im nördlichen Abschnitt weist das Gewässerbett und die Aue der Günz eine nur geringe bis mäßig veränderte Struktur auf. Südlich der Wehranlage am Kettershäusener Stausee ist die Gewässerstruktur hingegen stark bis vollständig verändert. Insbesondere im Siedlungsbereich besteht aufgrund des hohen Verbauungsgrades ein großes Potenzial zur naturschutzfachlichen Optimierung der Gewässer. Im Rahmen einer Ausgleichsverpflichtung für die Anlage mehrerer Rückhaltebecken besteht die Möglichkeit, den Abschnitt der Günz bei Tafertshofen ökologisch aufzuwerten. Hierzu ist eine Kooperation mit dem zuständigen Wasserwirtschaftsamt und der Stiftung KulturLandschaft Günztal als Flächeneigentümer notwendig. Die Querverbauungen an den Stauseen wirken sich aufgrund der fehlenden Durchgängigkeit negativ auf die Verbreitung der Arten der Fließgewässer aus. Dieser Teilbereich fällt in die Zuständigkeit der jeweiligen Kraftwerksbetreiber. Zukünftig soll die Herstellung der Durchgängigkeit durch das Einbauen von Fischaufstiegshilfen oder Umgehungsgerinnen gewährleistet werden. Das Entfernen von Querbauwerken, Verrohrungen und Verschaltungen betrifft neben der Günz auch Zuflüsse, kleinere Fließgewässer und Gräben. So kann in Zusammenarbeit mit der Kirchenverwaltung, dem WWA und der Stiftung KulturLandschaft Günztal der Reutegraben renaturiert werden, indem Verbauungen entnommen und ein Saum mit Gehölzabschnitten angelegt werden. Zudem sollen nicht nur am Reutegraben, sondern auch im restlichen Gemeindegebiet Gewässerrandstreifen angelegt werden. Diese dienen sowohl als Lebensraum und Ausbreitungsachsen als auch als Pufferzonen zur Reduktion von Nährstoffeinträgen landwirtschaftlich genutzter Flächen. Durch eine Optimierung der Gewässerrandstreifenpflege können auf diese Weise wertvolle Biotopverbundlinien entlang von Gewässern geschaffen werden. Bereits seit einigen Jahren pflegt der LPV die wichtigsten Abschnitte des Grabennetzes insbesondere innerhalb des Naturschutzgebietes, wodurch die Ausbreitung der Arten der Feuchtgebiete gesteigert wird. Zusammen mit der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) organisierte der LPV im Jahr 2018 eine Veranstaltung zu ökologischem Grabenmanagement, die bayernweit Beachtung fand. Um den Artenreichtum der Feuchtbiotope in Kettershäusen zu fördern, werden diese durch den LPV erfasst und angepasst an das jeweilige Artenspektrum gezielt aufgewertet. Dabei zählt unter anderem die Helm-Azurjungfer zu den Ziel- und Leitarten. Bei einem Vorkommen von Rote Liste-Arten soll die Teich- und Weihernutzung zukünftig unter Berücksichtigung der naturschutzfachlichen Belange erfolgen, wozu eine Beratung der Pächter nötig ist. Weiterhin soll die bereits durchgeführte insektenschonende Unterhaltung der Gräben beibehalten und verbessert werden. Einige Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung von Gewässern III. Ordnung sind im Rahmen eines Gewässerentwicklungskonzeptes (GEK) förderfähig, welches beim Wasserwirtschaftsamt beantragt werden kann. Am Baggerweiher nördlich von Kettershäusen wird eine verbesserte Besucherlenkung sowie eine extensivere Nutzung angestrebt.

### 3.3.2 Unsere Zukunft

Bezüglich der Gewässer werden in Kettershäusen folgende Ziele angestrebt:

- ❁ Steigerung des Struktureichtums u. Gewährleisten der Durchgängigkeit der Fließgewässer
- ❁ Ausweitung der ökologischen Gewässerrandstreifen- u. Grabenpflege.



### 3.3.3 Unser Vorgehen

Diese Ziele sollen mit darauf abgestimmten Maßnahmen erreicht werden:

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<p><b>Schaffung strukturreicher Fließgewässer u. Gräben als Biotopverbundachsen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen u. Umsetzen eines Gewässerentwicklungskonzeptes (u.a. Entfernen von Querbauwerken u. Anheben des Grundwassers)</li> <li>• Ausbau der Gewässerrandstreifen-Pflege</li> <li>• Ausweitung der insekten-schonenden Grabenpflege</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführen u. Umsetzen einer insektenschonenden Grabenpflege durch den LPV</li> <li>• Abhalten einer Veranstaltung des LPV u. der ANL zu naturschutzfachlichem Grabenmanagement mit bay-ernweiter Strahlwirkung 2018</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Antragstellung zur Förderung der Erstellung eines GEKs bei Wasserwirtschaftsamt (WWA)</li> <li>• Durchgängigkeit:                         <ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau Sohlrampe östlich Riedmühle</li> <li>• Einbau Fischtreppe am Günzstausee</li> </ul> </li> <li>• Festlegung von Entwicklungskorridoren seitlich der Gewässer</li> <li>• Gezielte Pflege der Gewässerrandstreifen angepasst an Artvorkommen</li> </ul>
	<p><b>Renaturierung Reutegraben in Kooperation mit Kirchenverwaltung und Stiftung KulturLandschaft Günztal</b></p>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Kirchenverwaltung, dem WWA u. Stiftung KulturLandschaft Günztal</li> <li>• Erarbeiten u. Prüfen möglicher Maßnahmen</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einholen der Einwilligung der Flächeneigentümer</li> <li>• Entfernen der Verbauungen</li> <li>• Anlage eines Saums u. Gehölzabschnittes</li> <li>• Verbesserung der Wasserqualität durch Einrichten von Pufferstreifen u. Extensivierung der Flächenbewirtschaftung</li> </ul>
	<p><b>Erfassung u. Aufwertung artenreicher Feuchtlebensräume</b></p> <p>&gt; Koppelung an Projekt „Arche Noah“ des LPV Unterallgäu</p>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kartierung des Artvorkommens durch den LPV auf bereits bekannten u. weiteren Flächen</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Festlegen von Leitarten</li> <li>• Erarbeiten von Pflegemaßnahmen angepasst an das jeweilige Artenspektrum der Feuchtbiotop</li> <li>• Beratung von Pächtern zur Extensivierung der Weiher- u. Teichnutzung</li> </ul>
	<p><b>Renaturierung der Günz im Bereich Tafertshofen</b></p>	hoch	<p><b>Erste Schritte erforderlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit WWA u. Stiftung KulturLandschaft Günztal (Flächeneigentümer)</li> <li>• Erarbeiten u. Prüfen möglicher Maßnahmen</li> <li>• Festlegen des Projektgebietes</li> <li>• Renaturierung als Ausgleichmaßnahme für Bau von Rückhaltebecken</li> </ul>

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“

## 3.4 SIEDLUNG

### 3.4.1 Unsere Ausgangslage

In den innerörtlichen Bereichen der Gemeinde Ketterschhausen kann durch unterschiedliche Maßnahmen eine Erhöhung der biologischen Vielfalt erzielt werden. Zwar sind bereits einige gut strukturierte und geschlossene Ortsrandeingrünungen mit Hangwäldern vorhanden. In mehreren Bereichen besteht diesbezüglich allerdings Handlungsbedarf, wie beispielsweise an der südlichen Ortseinfahrt nach Bebenhausen oder dem östlichen Ortsrand in Zaiertshofen. Das vorhandene Gemeindeentwicklungskonzept stellt das Aufwertungspotenzial der Ortsränder dar und dient als Basis für die Planung zukünftiger Eingrünungen. Für eine naturnahe Gestaltung von Dorfrändern und Dorfkernen wurde außerdem im Rahmen eines LEADER-Projektes ein Handlungsleitfaden für die Gemeinden im Unterallgäu erstellt. Unter Berücksichtigung dieser Grundlagen strebt die Naturgemeinde langfristig das Schaffen grüner Ortsbilder an. Da innerorts nur wenige Altbäume vorhanden sind, hat deren Erhalt hohe Priorität. Zudem sollen mit Nachpflanzungen die Baumbestände ergänzt werden. Innerhalb der Ortschaften existieren einige leerstehende Gebäude und ungenutzte Flächen. Um die Ausweisung von neuem Bauland zu vermeiden und sowohl Kosten als auch Flächen einzusparen, wurde im Jahr 2016 eine Erhebung dieser Baulücken durchgeführt. Für die Flächeneigentümer wird eine planungsrechtliche Beratung bezüglich einer Um- oder Nachnutzung sowie eine Unterstützung bei möglichen Verkäufen angeboten. Die bestehenden Nistplätze von Fledermäusen und Gebäudebrütern sollen mit einem Experten erfasst und langfristig erhalten werden. Die kommunalen Grünflächen in den Siedlungsbereichen und die straßenbegleitenden Flächen können durch eine angepasste Pflege zu wertvollen Lebensräumen entwickelt werden und so einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität leisten. Dabei sind Maßnahmen wie der Verzicht auf Mulchen, das abschnittsweise Mähen zu einem späten Zeitpunkt und das Abtransportieren des Schnittguts von großer Bedeutung. Zur Entwicklung eines umfassenden Grünflächenkonzeptes sollen die kommunalen Grünflächen erfasst und angepasst an den jeweiligen Standort Pflegemaßnahmen festgelegt werden. Die Außenflächen des Bürgerhauses in Mohrenhausen wurden bereits naturnah gestaltet.

Auch die Gestaltung der Privatgärten beeinflusst die biologische Vielfalt der Siedlungen wesentlich. Innerhalb der letzten Jahre nahm die Zahl der blühenden Vor- und Bauerngärten ab, weshalb die Gemeinde durch die Ausgabe von Pflanzpaketen die Naturnähe in den Privatgärten fördert. Der Obst- und Gartenbauverein (OGV) bietet in Zusammenarbeit mit der Kreisfachberatung Führungen zu beispielhaften Naturgärten und Beratungen für interessierte Bürger/-innen an. Durch das Veröffentlichen von Informationsmaterialien zu Biodiversität in Privatgärten und das Bewerben der Naturgarten-Zertifizierung sollen weitere Anreize zur ökologischen Aufwertung der Ketterschhausener Gärten geschaffen werden.

### 3.4.2 Unsere Zukunft

Die gesetzten Ziele für das Handlungsfeld Siedlung lauten:

- ✿ Naturschutzkonforme Pflege der kommunalen Grünflächen
- ✿ Erhöhung der biologischen Vielfalt in privaten Gärten
- ✿ Eingrünung der Ortsdurchfahrten und Ortsränder in Bebenhausen, Zaiertshofen, Mohrenhausen und Ketterschhausen.





### 3.4.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<p><b>Innerörtliches Grünflächenkonzept inkl. Straßenbegleitgrün u. Ortsdurchfahrten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept u. Umsetzung</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Schulung d. Bauhofmitarbeiter</li> <li>• Integration der Empfehlungen des Bay. StMWBV</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturnahe Gestaltung der Flächen um das Bürgerhaus</li> <li>• Anbringen von Hinweisschildern an kommunalen Biotopflächen</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung der Bauhofmitarbeiter durch Kreisfachberatung</li> <li>• Erfassung kommunaler Grünflächen im Siedlungsbereich u. Einteilen in Kategorien</li> <li>• Ausarbeiten eines Konzeptes mit standortangepassten Pflegemaßnahmen</li> </ul>
	<p><b>Biologische Vielfalt in Privatgärten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorträge durch Kreisfachberater</li> <li>• Broschüre „Naturgarten“</li> <li>• Aktion „Pflanzpakete“</li> <li>• Geführter Gartenspaziergang</li> <li>• Bewerben der Auszeichnung zu „Naturgärten“</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit von OGV u. Kreisfachberatung</li> <li>• Ausgabe von Pflanzpaketen mit heimischen Stauden u. Gehölzen durch die Gemeinde</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Ökomodellregion</li> <li>• Durchführen von Garten-Spaziergängen mit dem OGV</li> <li>• Weiterhin Organisation der Pflanzpakete</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit zur Teilnahme an Naturgarten-Zertifizierung</li> <li>• Beratungen zu naturnahen Privatgärten</li> </ul>
	<p><b>Flächenerwerb u. Pflanzung zur Aufwertung von Ortsrand-Eingrünungen; Berücksichtigung des LEADER-Projektes „Dorfkerne und Dorfränder“</b> (Bebenhausen, Zaiertshofen, Mohrenhausen, Ketershausen)</p>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlegen u. Erhalt von geschlossenen Ortsrandeingrünungen</li> <li>• Erstellen eines Gemeindeentwicklungskonzeptes</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verortung der für Eingrünungen vorgesehenen Flächen auf Basis des Gemeindeentwicklungskonzeptes</li> <li>• Erstellen eines Grünordnungsplans</li> <li>• Gestaltung grüner Ortsränder im Rahmen des LEADER-Projektes</li> </ul>
	<p><b>Nutzung von Freiflächen u. Leerständen als Baugrundstücke gemäß innerörtlicher Flächenerhebung; Berücksichtigung des LEADER-Projektes „Dorfkerne und Dorfränder“</b></p>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung von Baulücken u. ungenutzter Gebäude im Jahr 2016</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermeidung der Ausweisung von neuem Bauland außerhalb der Ortschaften zur Einsparung von Flächen u. Kosten</li> <li>• Planungsrechtliche Beratung der Eigentümer bei Um- o. Nachnutzung</li> <li>• Unterstützung der Eigentümer bei mögl. Verkauf</li> </ul>
	<p><b>Erfassung vorhandener Fledermaus-Quartiere, ggf. mit Bat-Detektor-Projekt für Kinder</b></p>	hoch	<p><b>Erste Schritte erforderlich:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontaktaufnahme mit Experten</li> <li>• Verortung der Quartiere</li> <li>• Bewusstseinsbildung durch Aktion für Kinder mit Bat-Detektor</li> </ul>

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“



## 3.5 NATURERLEBEN UND BEWUSSTSEINSBILDUNG

### 3.5.1 Unsere Ausgangslage

Langfristige Erfolge beim Einsatz für die biologische Vielfalt sind nur dann erreichbar, wenn die Bevölkerung in den Prozess einbezogen und zum Handeln motiviert wird. Ketttershausen nimmt diesbezüglich eine Vorreiterrolle ein, indem sich die Kommune mit dem Titel „Naturgemeinde“ den Erhalt und die Förderung der heimischen Natur zum Grundsatz der Gemeindeentwicklung gemacht hat. Ziel ist es, diese Denkweise auch in der Bevölkerung zu verankern und die Identifikation mit der Naturgemeinde Ketttershausen zu steigern. Um den Wert der heimischen Natur zu verdeutlichen und ein Bewusstsein für biologische Vielfalt zu schaffen, sind Umweltbildungsmaßnahmen und eine umfassende Information der Bevölkerung essentiell. Daher werden jährlich unterschiedliche Aktionen der Naturgemeinde für interessierte Bürger/-innen angeboten und im Abstand von zwei Jahren ein Naturgemeinde-Tag veranstaltet. Derzeit wird die erste Ausgabe des „Naturgemeindeblatts“ erarbeitet, welches in regelmäßigen Abständen über die aktuellen Geschehnisse in der Ketttershausener Natur informiert. Zudem soll in einem Flyer dargestellt werden, welche Natur-Highlights in der Gemeinde erlebt werden können. Vorhandene Aktionen, wie die Kräuterwanderungen mit dem Obst- und Gartenbauverein, Führungen zum Thema Artenreichtum im Wald mit der Forstbetriebsgemeinschaft und das Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche, sollen weiterhin angeboten und ausgeweitet werden. Auch der Naturlehrpfad des LPV „Draußen in Ketttershausen“, der Themenweg „Glückskraft-Weg – Wasser spüren“ und der „Naschgarten“ bei Zaiertshofen tragen zur Bewusstseinsbildung der Bevölkerung bei. Um alle Bevölkerungsschichten einzubeziehen und auch den Bildungsgedanken bereits im Elementarbereich zu berücksichtigen, wurde für den Kindergarten eine kommunale Waldfläche auf dem Kalvarienberg zur Nutzung bereitgestellt. Das Waldstück wird nahezu täglich von den Kindergarten- und Krippengruppen genutzt und dessen Weiterentwicklung angestrebt. Bildungsprogramme mit externen Partnern wie dem BUND Naturschutz e.V. und der Forstbetriebsgemeinschaft haben bereits stattgefunden. In Zusammenarbeit mit der Stiftung KulturLandschaft Günztal betreut eine Schulklassen im Rahmen einer Biotop-Patenschaft eine Feuchtfläche in der Günzau. Zukünftig soll diese Idee auf weitere Schulklassen übertragen und das Angebot an Mitmach-Aktionen der Stiftung KulturLandschaft Günztal für Kinder vermehrt in Anspruch genommen werden.

Positive Rahmenbedingungen für die Realisierung der Biodiversitäts-Projekte sind sowohl die Aufgeschlossenheit der Bevölkerung als auch das Engagement regionaler Akteure, wie der Umweltstation, der Ökomodellregion, dem LPV, der Stiftung KulturLandschaft Günztal, der Forstbetriebsgemeinschaft und örtlichen Verbänden und Vereinen. Zudem werden einige Maßnahmen durch Fachbehörden unterstützt, zu denen die uNB und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zählen. Langfristig sollen in Ketttershausen für die jeweiligen Themenbereiche „Naturgemeinde-Botschafter“ ausgebildet werden, die als fachkundige Ansprechpartner dienen sowie Exkursionen und Informations-Veranstaltungen durchführen. Als zentrale Anlaufstelle bietet sich das Einrichten eines Naturgemeindehauses an.

### 3.5.2 Unsere Zukunft

Ketttershausen möchte im Bereich Naturerleben und Bewusstseinsbildung erreichen:

- ❁ Fortsetzung und Ausbau der bereits existierenden Biodiversitäts-Projekte
- ❁ Verinnerlichen des Begriffs „Naturgemeinde“ bei der Ketttershausener Bevölkerung
- ❁ Ausbau der Kooperation mit der Umweltstation
- ❁ Ausbilden von „Naturgemeinde-Botschaftern“ für unterschiedl. Themenfelder in Ketttershausen.



3.5.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Öffentlichkeitsarbeit zur Identifikation der Bevölkerung mit der „Naturgemeinde“:</b> • Naturgemeinde-Jahresprogramm • Naturgemeindetag • Naturgemeindeblatt • Flyer „TOP Naturerlebnisse“	hoch	• Organisieren von Naturgemeinde-Veranstaltungen u. Naturgemeinde-Tagen • Absprachen u. Erstellung des Naturgemeindeblatts <b>Nächste Schritte:</b> • Veröffentlichung des ersten Naturgemeindeblatts • Erarbeiten des Flyers „TOP Naturerlebnisse Ketttershausen“
	<b>Ausbau u. Erweiterung vorhandener Angebote:</b> • Streuobst-Arboretum (Pflanzung verschiedener heimischer Arten + Anbringen von Lehrschildern) • Ferienprogramm • Glückswege u. biolog. Vielfalt • Exkursionen (Wald, Günztal)	hoch	• Naturnaher Spielplatz seit Oktober 2018 • Naturlehrpfad „Draußen in Ketttershausen“ seit Mai 2019 • Anlage eines „Naschgartens“ als Marktplatz d. biolog. Vielfalt-Projekt (MdbV) bei Zaiertshofen im Frühjahr 2020 <b>Nächste Schritte:</b> • Fertigstellung des „Glückskraft-Weges – Wasser spüren“ • Entwickl. neuer Ideen durch Gemeinde u. Arbeitskreis MdbV • Umweltbildungsaktion mit Experten u. Bat-Detektor
	<b>Anbringen von Hinweisschildern an Biodiversitäts-Flächen</b>	mittel	• Aufstellen von Tafeln an Biotop-Flächen am Reutegraben <b>Nächste Schritte:</b> • Beschilderung von Besonderheiten im Wald • Info-Schilder an innerörtlichen ökolog. Grünflächen
	<b>Biotop-Patenschaften für Schulklassen durch Schule, Gemeinde u. Stiftung KulturLandschaft Günztal</b>	gering	• Initiieren einer Biotop-Patenschaft für Schulklasse <b>Nächste Schritte:</b> • Ausweitung d. Konzeptes auf weitere Schulklassen u. Biotope
	<b>Biodiversitäts-Wald des Kindergartens auf Gemeindefläche</b>	gering	• Kooperation von Gemeinde, FBG u. Kindergarten • Ausstattung zur Erforschung der Biodiversität <b>Nächste Schritte:</b> • Festschreibung u. rechtliche Absicherung
	<b>Ökologischer Maßnahmenplan in Dorferneuerung: Erlebbarmachung innerörtlicher Gewässer</b> (Ketttershausen, Bebenhausen)	gering	• Kneippanlage u. Kräuterbeet in Mohrenhausen - Juni 2018 <b>Nächste Schritte:</b> • Maßnahmenplanung zur Gewässer-Renaturierung • Dorferneuerung unter Einbezug der Maßnahmen
	<b>Aktionen an Grundschule u. Erwachsenenbildung u.a. durch Wasserschule Günztal</b>	gering	• Bewerben als Umweltschule • Zusammenarbeit mit Stiftung KulturLandschaft Günztal <b>Nächste Schritte:</b> • Teilnahme an weiteren Aktionen der Stiftung KulturLandschaft Günztal u. der GemüseAckerdemie der Ökomodellregion
	<b>Stärkere Zusammenarbeit mit Umweltstation</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> Absprachen mit Umweltstation
	<b>Naturgemeinde-Botschafter:</b> Ausbildung zu Natur- u. Landschaftsführern u. „Blühbotschaftern“; Ketttershausen als Ausbildungs-Standort	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> • Bewerben von Aus- u. Weiterbildungsmöglichkeiten für interessierte Bürger/-innen in Gemeindeblatt • Information über „Blühbotschafter“-Ausbildung • Kontaktaufnahme mit Naturerlebniszentrum Allgäu
	<b>Naturgemeindehaus</b>	gering	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> • Entwicklung eines Grobkonzeptes
	<b>Kräuterwanderung Günztal des OGV</b>	-	Führung mit anschließender Verköstigung bereits stattgefunden am 12.08.2019; weitere Führungen geplant.

Legende: „bisher nur Idee vorhanden“ „bereits teilweise ausgearbeitet“ „alles vorbereitet/abgewickelt“



## 3.6 WERTSCHÖPFUNG

### 3.6.1 Unsere Ausgangslage

Der Einsatz für die biologische Vielfalt kann als zusätzliche positive Aspekte eine höhere Lebensqualität der Kettershäuser Bevölkerung und finanzielle Vorteile mit sich bringen. Durch den Ausbau der Wander- und Fahrradwege wird die Natur nicht nur für die ortsansässigen Bürger/-innen, sondern auch für Besucher/-innen aus der Region erlebbar. Bisher wurden bereits an mehreren Stellen Rastmöglichkeiten und Aussichtspunkte gestaltet, die wie beispielsweise auf dem Kalvarienberg einen Blick über das Günztal ermöglichen. Durch die Teilnahme an dem landkreisweiten Projekt „Glückswege im Allgäu“ wurde der „Glückskraft-Weg – Wasser spüren“ mit unterschiedlichen Stationen angelegt, der noch im Jahr 2020 fertig gestellt wird. Infolge der Ausbildung von „Naturgemeinde-Botschaftern“ sollen Führungen angeboten werden, in denen die Besonderheiten der Naturgemeinde vermittelt werden. Die Positionierung der Gemeinde Kettershäuser für die biologische Vielfalt und die damit verbundenen Projekte haben Vorbildcharakter und regen andere Gemeinden zur Nachahmung an.

Um den bestehenden Mangel an touristischer Infrastruktur zu beheben, sollen zukünftig Unterkünfte für Übernachtungsgäste eingerichtet und das gastronomische Angebot ausgebaut werden. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit mit den Erzeugern, Direktvermarktern und Gastronomen notwendig. Im Rahmen eines Runden Tisches mit Landwirten, Imkern und weiteren Erzeugern kann die vorhandene Produktpalette erfasst und das Interesse an einer Ausweitung des bestehenden Angebots ermittelt werden. Wichtige Aspekte stellen dabei die Information über alten Kultursorten und -rassen sowie die Beratung zu möglichen Beweidungsprojekten und einer Umstellung auf biologische Landwirtschaft dar. Bei der Vermarktung von Produkten werden die Erzeuger von der Ökomodellregion unterstützt. Im Rahmen eines Arbeitskreises soll eine Kettershäuser „Naturgemeinde“-Marke entwickelt und in Zusammenarbeit mit den Erzeugern realisiert werden. In der Gemeinde existieren zahlreiche Streuobstbestände auf kommunalen und privaten Flächen, die sich teilweise in einem verbesserungswürdigen Zustand befinden und kaum genutzt werden. Daher führte die Ökomodellregion eine Umfrage durch, bei der die Anzahl und der Zustand der Streuobstbestände auf kommunalen Flächen abgefragt wurden. Durch einen Aufruf im Gemeindeblatt wurden Bürger/-innen ermittelt, die nach Abschließen einer Baumpatenschaft für die Pflege und die Nutzung bestimmter Streuobstbäume zuständig sind. Infolge von Sammelaktionen, in die nach Einwilligung der Besitzer auch private Streuobstbestände einbezogen werden können, soll das vorhandene Obst verwertet werden. Die Herstellung von Kettershäuser Streuobst-Schnaps stellt eine mögliche Alternative zu Obstsaften dar, wozu Gespräche mit Brennereien angedacht sind. Neben der Wertschöpfung durch die Nutzung des Obstes werden mit der Pflege der Streuobstbestände wertvolle Lebensräume langfristig erhalten, die einen großen Artenreichtum mit sich bringen. Hinsichtlich der Pflege, der Nutzung und der Ausweitung der Streuobstbestände soll die Zusammenarbeit der Gemeinde mit dem LPV und der Ökomodellregion weiter ausgebaut werden.

### 3.6.2 Unsere Zukunft

Im Rahmen der Workshops wurden folgende Ziele erarbeitet:

- ❁ Erhalt und Nutzung des Kettershäuser Streuobstes
- ❁ Umstellen von Landwirten in Kettershäuser auf ökologische Landwirtschaft
- ❁ Vermarktung von Lebensmitteln und weiteren Produkten unter der Marke „Naturgemeinde“.

## 3.6.3 Unser Vorgehen

	Projektbezeichnung	Priorität	Projektfortschritt
	<b>Erhalt und Nutzung der Streuobstbestände:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Baumpatenschaften zur Pflege u. Nutzung der Streuobstbestände</li> <li>Schnittkurse für Bauhof u. Bürger/-innen</li> <li>Sammelaktion auf Gemeindeflächen u. in Hausgärten</li> <li>Herstellung von Streuobst-Schnaps</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zusammenarbeit mit der Ökomodellregion</li> <li>Umfrage zu kommunalen Streuobstbeständen durch Ökomodellregion</li> <li>Aufruf in Gemeindeblatt bez. Interesse an Baumpatenschaften</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schulung von Bauhof u. Privatpersonen zu Pflegeschnitt in Zusammenarbeit mit der Kreisfachberatung</li> <li>Ermitteln interessierter Streuobstbesitzer zur Teilnahme an Verwertungsaktion</li> <li>Organisieren von Sammelaktionen auf kommunalen u. genehmigten privaten Flächen</li> <li>Anfrage bei Brennerei bez. Kosten u. Anforderungen</li> </ul>
	<b>Erzeugung u. Vermarktung von „Naturgemeinde“-Produkten:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kettershausener Streuobst-Schnaps</li> <li>Günztaler Weiderind</li> <li>Weideschweine</li> <li>Honig</li> <li>Alte Getreidesorten</li> </ul>	hoch	<ul style="list-style-type: none"> <li>Projekt „Günztaler Weiderind“ unterstützt durch die Gemeinde u. Stiftung KulturLandschaft Günztal seit Sommer 2017</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung eines Arbeitskreises zur Entwicklung einer „Naturgemeinde“-Marke</li> <li>„Runder Tisch“ mit Erzeugern u. mögl. Förderern zur Ermittlung von Angebot u. Nachfrage</li> <li>Gewinnen weiterer Landwirte für Beweidungsprojekte mit alten Nutztierassen</li> <li>Etablieren alter Getreidesorten</li> <li>Vermarktung der Produkte in Zusammenarbeit mit der Ökomodellregion</li> </ul>
	<b>Ausbau der touristischen Infrastruktur zum Thema biologische Vielfalt:</b> Naturführungskonzept u. Erlebnis	gering	<ul style="list-style-type: none"> <li>BayernTourNatur des LPV im Juni 2017</li> <li>Gestaltung eines Aussichtspunktes auf dem Kalvarienberg über das Günztal im Dezember 2017</li> <li>Einweihung des Naturerlebnispfades „Draußen in Kettershausen“ des LPV 2019</li> <li>Mitmachaktionen, z.B. „Landschaftspflege tag im Moor“ des LPV</li> <li>Interaktive Safari für Jugendliche zur Biotopvielfalt in Kettershausen</li> <li>Entwicklung des „Glückskraft-Weges – Wasser spüren“ 2019/20</li> </ul> <b>Nächste Schritte:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffen von Einkaufsmöglichkeiten durch Wochenmarkt</li> <li>Veröffentlichen des Angebots an Direktvermarktung auf Homepage u. in Flyer</li> <li>Zusammenarbeit mit Ökomodellregion u. Umweltstation</li> <li>Anbieten von Naturführungen für Besucher durch die Kettershausener Natur</li> </ul>
	<b>Informationsveranstaltung u. Beratung von Landwirten bezüglich Umstellung auf Bio durch die Ökomodellregion in Zusammenhang mit „Runden Tisch“</b>	mittel	<b>Erste Schritte erforderlich:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>Kooperation mit Ökomodellregion</li> <li>Organisieren eines „Runden Tisches“ mit Landwirten zur Information über biologische Landwirtschaft</li> </ul>

 Legende:  „bisher nur Idee vorhanden“  „bereits teilweise ausgearbeitet“  „alles vorbereitet/abgewickelt“

# 4.

## UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Von den aufgelisteten Maßnahmen und Handlungsempfehlungen aller sechs Handlungsfelder sind fünf Projekte als besonders relevant herausgehoben. Die Auswahl erfolgte nach Einschätzung der Workshopteilnehmer/-innen und Fachpersonen sowie in Abstimmung mit der Gemeinde Kettershausen. Für diese Projekte wurden weitere Planungsschritte ausgearbeitet und mit einem potenziellen Zeithorizont hinterlegt. Des Weiteren sind für jedes dieser Projekte die Aspekte aufgelistet, die bei der Kostenkalkulation berücksichtigt werden müssen.

Neben der Information über mögliche Finanzierungen sind zudem die Verantwortlichkeiten und der aktuelle Stand des Projekts dokumentiert. Aus datenschutzrechtlichen Gründen wird auf die Nennung von Namen verzichtet. Die zuständigen Privatpersonen, die sich im Rahmen der Workshops bereiterklärt haben, sind in einer digitalen Maßnahmenliste aufgeführt.

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<div data-bbox="69 1320 252 1526" style="background-color: #92d050; border-radius: 50%; padding: 10px; display: inline-block; text-align: center;">Agrar- land- schaft</div> <p data-bbox="299 1069 720 1143"><b>Entwicklung einer artenreichen Wiesenaue im Günztal:</b></p> <ul data-bbox="299 1166 720 1430" style="list-style-type: none"> <li>• Weiterführung des Grünlandprogramms Günztal</li> <li>• Akquise von Finanzierungsmöglichkeiten zur langfristigen Sicherung</li> <li>• Durchführung weiterer Beratungen</li> </ul>	<ul data-bbox="773 1069 1389 1793" style="list-style-type: none"> <li>• Festsetzen der Rahmenbedingungen für neuen Projektantrag u. Recherchieren der Möglichkeiten zur anderweitigen Weiterführung des Grünlandprogramms</li> <li>• Akquirieren von Fördermitteln</li> <li>• Abklären der Inhalte mit Finanziers u. Stiftung KulturLandschaft Günztal</li> <li>• Information über Programm durch Homepage, Gemeindeblatt u. Runder Tisch Landwirtschaft</li> <li>• Einbezug weiterer Landwirte u. landwirtschaftlicher Flächen</li> <li>• Flächenbegehung, Bestandserfassung u. Beratung der Landwirte</li> <li>• Ausbau von Vermarktungsstrukturen des Günztaler Weiderinds zusammen mit Ökomodellregion</li> </ul>	<p data-bbox="1450 1069 1604 1104">Frühjahr '21</p> <p data-bbox="1450 1242 1604 1276">Sommer '21</p> <p data-bbox="1450 1299 1604 1333">Sommer '21</p> <p data-bbox="1476 1391 1576 1425">laufend</p> <p data-bbox="1476 1483 1576 1517">laufend</p> <p data-bbox="1476 1575 1576 1609">laufend</p> <p data-bbox="1476 1666 1576 1701">laufend</p>



Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektantrag</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit/ Kontaktaufnahme mit mögl. Teilnehmer/-innen</li> <li>• Bestandserfassung</li> <li>• Beratungsleistung</li> <li>• Arbeitsaufwand Flächen- pflege</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ggf. Maschinen für Boden- aufbereitung, Mahd u. Saat- gutübertragung</li> <li>• Abtransport Schnittgut</li> <li>• Entsorgung/Verwertung Schnittgut</li> <li>• Autochthones Saatgut</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Kommune</li> <li>• Zukünftige Finanziers</li> <li>• Deutsche Bundesstiftung Umwelt</li> <li>• Bayerischer Na- turschutzfonds</li> <li>• LNPR - StMUV</li> <li>• Eigenanteil der Eigentümer u. Bewirtschafter</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Kettershau- sen</li> <li>• Stiftung Kultur- Landschaft Günztal</li> <li>• Landkreis Unterallgäu</li> <li>• LPV</li> <li>• Regierung von Schwa- ben</li> <li>• Landwirte</li> <li>• Ökomodell- region</li> <li>• Externe Be- rater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des Grünlandpro- gramms durch Stiftung Kultur- Landschaft Günztal seit März 2017</li> <li>• Extensive Grünlandbewirtschaf- tung, Einrichten von Spätschnitt- Streifen, Beweidung mit Günzta- ler Weiderind durch Landwirte</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Stiftung KulturLandschaft Günztal, Land- kreis Unterallgäu, LPV, Regierung von Schwaben bezüglich mög- licher Projektweiterführung</li> <li>• Gespräche mit Landwirten</li> <li>• Einbezug weiterer Flächen u. landwirtschaftlichen Betrieben</li> <li>• Akquirieren von Fördermitteln</li> <li>• Zusammenarbeit mit Ökomodellregion bezüglich Ver- marktung von Weiderindfleisch</li> </ul>



## UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

	Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<p><b>Gewässer</b></p> <p>3</p>	<p><b>Schaffung struktur-reicher Fließgewässer u. Gräben als Biotopverbundachsen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellen u. Umsetzen eines Gewässerentwicklungskonzeptes (u.a. Entfernen von Querbauwerken u. Anheben des Grundwassers)</li> <li>• Ausbau der Gewässerrandstreifen-Pflege</li> <li>• Ausweitung der insektenschonenden Grabenpflege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Antragstellung b. WWA bezüglich Gewässerentwicklungskonzept</li> <li>• Erstellen eines GEKS durch externes Planungsbüro</li> <li>• Selektieren relevanter Schwerpunktbereiche für erste Maßnahmen</li> <li>• Gespräche mit Kraftwerksbetreibern bez. Einbau einer Fischtreppe o. Umgehungsgerinne an Wehranlagen</li> <li>• Evaluieren der Kartierung vorkommender Arten des LPVs u. Anpassung der Gewässerrandstreifenpflege</li> <li>• Beratung v. Flächeneigentümern/Bewirtschaftern u. Anlegen von Gewässerrandstreifen als Lebensraum u. Pufferzone</li> <li>• Auflagen in Verträgen mit Kraftwerksbetreibern bei Neuabschluss zur Schaffung durchgängiger Fließgewässer</li> <li>• Sensibilisierung der Eigentümer zur Pflege von Stillgewässern</li> <li>• Anheben des Grundwassers zur Renaturierung von Feuchtlebensräumen u. Erhalt der Feuchtwiesen im Günztal</li> <li>• Entfernen von Verbauungen</li> <li>• Ausweitung der insektenschonenden Grabenpflege</li> </ul>	<p>Frühjahr '21</p> <p>Winter '21</p> <p>Winter '21</p> <p>Frühjahr '22</p> <p>Frühjahr '22</p> <p>Herbst '22</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>
	<p><b>Innerörtliches Grünflächenkonzept inkl. Straßenbegleitgrün u. Ortsdurchfahrten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konzept u. Umsetzung</li> <li>• Öffentlichkeitsarbeit</li> <li>• Schulung der Bauhofmitarbeiter</li> <li>• Integration der Empfehlungen des Bay. StMWBV</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluierung u. Anpassung der Grünflächenpflege</li> <li>• Information zu ökologischen Maßnahmen auf kommunalen Grünflächen über Gemeindeblatt, Homepage u. Info-Schilder</li> <li>• Schulung des Bauhofs durch Kreisfachberatung</li> <li>• Erfassung u. Kategorisierung aller kommunalen Grünflächen</li> <li>• Erstellen eines umfassenden Pflegeplans</li> <li>• Wegsäume u. Böschungen: Anpassung von Mähzeitpunkt u. Häufigkeit (z.B. abschnittsweise Mahd); tierschonende Mähgerätschaft</li> <li>• Grünflächen: Angepasste Maßnahmen (Blühflächen; Kleinstrukturen)</li> <li>• Hecken u. Streuobst: Fachgerechter Schnitt; ggf. Nachpflanzung, Extensivierung u. Kleinstrukturen</li> <li>• Allgemein: Verzicht auf Düngung u. chemischen Pflanzenschutz; Verwendung autochthonen Saatguts u. Pflanzmaterials</li> <li>• Maßnahmenumsetzung durch Bauhof unter Einbindung örtlicher Landwirte u. Maschinenring</li> </ul>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Sommer '21</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>

Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Antragstellung</li> <li>• Erstellung GEK</li> <li>• Kontaktaufnahme u. Beratung von Eigentümern u. Bewirtschaftern</li> <li>• Arbeitsaufwand Flächenpflege</li> <li>• Arbeitsaufwand Renaturierungsmaßnahmen</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Maschinen zur Maßnahmenumsetzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Kommune</li> <li>• Eigenanteil der Eigentümer u. Bewirtschafter</li> <li>• AUM – StMELF u. StMUV</li> <li>• RZWas – StMUV</li> <li>• LNPR - StMUV</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Ketershausen</li> <li>• Wasserwirtschaftsamt (WWA) Kempten</li> <li>• Flächeneigentümer u. -bewirtschafter</li> <li>• LPV (Arten Erfassung in Feuchtlebensräumen, Grabenpflege)</li> <li>• Stiftung Kulturlandschaft Günztal</li> <li>• Externes Planungsbüro</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung u. Umsetzung einer beispielhaften insektenschonenden Grabenpflege des LPV mit Landschaftspflegefirma</li> <li>• Abhalten einer Veranstaltung des LPV u. der ANL zu Grabenmanagement 2018</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Zusammenarbeit mit LPV u. Stiftung Kulturlandschaft Günztal</li> <li>• Antragstellung bezüglich GEK bei WWA</li> <li>• Umbau Sohlrampe östl. Riedmühle</li> <li>• Einbau Fischtreppe am Günzstausee</li> <li>• Festlegung von Entwicklungskorridoren seitlich der Gewässer</li> <li>• Gezielte Pflege der Gewässerrandstreifen angepasst an Artvorkommen</li> <li>• Ausweitung der Grabenpflege</li> </ul>
<p><b>Personalkosten/Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung/Überarbeitung/Umsetzung des Pflegeplanes</li> <li>• Kontaktaufnahme u. Einweisung Landwirte u. Maschinenring</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Anschaffung spezieller Maschinen, z.B. Balkenmäherwerk</li> <li>• Abtransport Schnittgut</li> <li>• Entsorgung/Verwertung Schnittgut</li> <li>• Pflanzmaterial</li> <li>• Saatgut</li> <li>• Material Kleinstrukturen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Kommune</li> <li>• Personalkosten teils abgedeckt durch Bauhof der Gemeinde Ketershausen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Ketershausen</li> <li>• Bauhof</li> <li>• Kreisfachberatung (Schulung des Bauhofs)</li> <li>• Ökomodellregion</li> <li>• Landwirte</li> <li>• Maschinenring</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturnahe Gestaltung der Grünflächen am Bürgerhaus</li> <li>• Beschilderung kommunaler Biotopflächen</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung der Bauhofmitarbeiter durch Kreisfachberatung</li> <li>• Erfassung kommunaler Grünflächen im Siedlungsbereich u. Einteilen in Kategorien</li> <li>• Ausarbeiten eines Konzeptes mit standortangepassten Pflegemaßnahmen</li> <li>• Zusammenarbeit mit Ökomodellregion zur Artenanreicherung auf Grünflächen</li> </ul>



## UNSERE PRIORITÄREN PROJEKTE

Bezeichnung	Meilensteine	Zeit bis
<p><b>Identifikation der Bevölkerung mit der „Naturgemeinde“:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Naturgemeinde-Jahresprogramm</li> <li>• Naturgemeindetag</li> <li>• Regelmäßige Ausgabe des Naturgemeindeblatts</li> <li>• Flyer „TOP Naturerlebnisse Kettershhausen“</li> <li>• Pressemitteilungen „Neues aus der Naturgemeinde“</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ideenfindung u. Entwicklung von Projekten in Arbeitskreis „Marktplatz der biologischen Vielfalt“</li> <li>• Zusammenarbeit mit Umweltstation</li> <li>• Organisieren von 8 bis 10 Naturgemeinde-Veranstaltungen pro Jahr</li> <li>• Veranstalten von Naturgemeinde-Tagen alle 2 Jahre</li> <li>• Regelmäßige Information über aktuelle Geschehnisse u. Aktionen der Naturgemeinde in Gemeindeblatt</li> <li>• Absprache mit PR-Abteilung</li> <li>• Angebotseinholung bei Druckerei für Naturgemeindeblatt</li> <li>• Vorbereitung von Layout u. Texten</li> <li>• Veröffentlichung des ersten Naturgemeindeblatts</li> <li>• Erarbeiten des Flyers „TOP Naturerlebnisse Kettershhausen“</li> </ul>	<p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Sommer '20</p> <p>Winter '20</p> <p>Sommer '21</p>
<p><b>Erhalt und Nutzung der Streuobstbestände:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Baumpatenschaften zur Pflege u. Nutzung der Streuobstbestände</li> <li>• Schnittkurse für Bauhof u. Bürger/-innen</li> <li>• Sammelaktion auf Gemeindeflächen u. in Hausgärten</li> <li>• Herstellung von Streuobst-Schnaps</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Ökomodellregion, LPV, OGV, uNB u. AELF</li> <li>• Umfrage der Ökomodellregion zu Anzahl u. Zustand der kommunalen Streuobstbestände</li> <li>• Aufruf in Gemeindeblatt zu Baumpatenschaften (Pflege u. Nutzung)</li> <li>• Aufbau von Vermarktungsstrukturen: Obst-Sammelstelle, kommunale Mosterei/Brennerei</li> <li>• Erfassung u. Bewertung der Streuobstbestände im Gemeindegebiet</li> <li>• Abhalten einer Info-Veranstaltung zu fachgerechter Pflege, Biodiversität in Streuobstbeständen u. Fördermöglichkeiten</li> <li>• Schnittkurse für Bauhof, Baumpaten, Eigentümer u. Bewirtschafter von Streuobstbeständen</li> <li>• Beantragung einer Förderung für Neupflanzungen u. fachgerechte Pflegeschnitte bei LPV</li> <li>• Beratung von Privatpersonen zu staatlichen Förderprogrammen (LNPR, VNP, KULAP)</li> </ul>	<p>laufend</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Frühjahr '20</p> <p>Frühjahr '21</p> <p>Herbst '21</p> <p>Frühjahr '22</p> <p>Herbst '22</p> <p>laufend</p> <p>laufend</p>

Natur-erleben & Bewusstseins-bildung

5

Wert-schöpfung

6



Kalkulierte Kosten	Finanzierung	Akteure	Projektfortschritt
<p><b>Personalkosten/ Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisieren u. Durchführen von Info-Veranstaltungen, Führungen, Workshops, Mitmach-Aktionen</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werbe- u. Infomaterialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Kommune</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Kettershäusen</li> <li>• Arbeitskreis „Marktplatz der biologischen Vielfalt“</li> <li>• Umweltstation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisieren Naturgemeinde-Veranstaltungen u. Naturgemeinde-Tagen</li> <li>• Absprachen u. Erstellung des Naturgemeindeblatts</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veröffentlichung des ersten Naturgemeindeblatts</li> <li>• Erarbeiten des Flyers „TOP Naturerlebnisse Kettershäusen“</li> </ul>
<p><b>Personalkosten/ Honorare:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kartierung u. Bewertung</li> <li>• Kontaktaufnahme</li> <li>• Organisieren von Info-Veranstaltungen, Beratungen, Schnittkursen u. Baumpatenschaften</li> <li>• Aufbau von Vermarktungsstrukturen</li> <li>• Arbeitsaufwand Pflegeschnitt</li> </ul> <p><b>Sachkosten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Werbe- u. Infomaterialien</li> <li>• Inventar Mosterei/Brennerei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenmittel der Kommune</li> <li>• Personalkosten teils abgedeckt durch Bauhof (Pflugeschnitt)</li> <li>• Eigenanteil der Eigentümer u. Bewirtschafter</li> <li>• LPV</li> <li>• LNPR – StMUV</li> <li>• VNP – StMUV</li> <li>• KULAP – StMELF</li> <li>• Bayerischer Naturschutzfonds</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde Kettershäusen</li> <li>• Bauhof</li> <li>• Privatpersonen</li> <li>• Ökomodellregion (Sammelaktionen u. Vermarktung)</li> <li>• OGV (Sammelaktionen u. Verarbeitung)</li> <li>• LPV Unterallgäu (Förderung Neupflanzung u. Pflegeschnitt)</li> <li>• Kreisfachberatung (Pflugeschnitt)</li> <li>• Fachbehörden (uNB, AELF)</li> <li>• Ggf. externe Berater</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit der Ökomodellregion</li> <li>• Umfrage zu kommunalen Streuobstbeständen durch Ökomodellregion</li> <li>• Aufruf in Gemeindeblatt bez. Interesse an Baumpatenschaften</li> </ul> <p><b>Nächste Schritte:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Schulung von Bauhof u. Privatpersonen zu Pflegeschnitt mit Kreisfachberatung</li> <li>• Ermitteln interessierter Streuobstbesitzer zur Teilnahme an Verwertungsaktion</li> <li>• Organisieren von Sammelaktionen auf kommunalen u. genehmigten privaten Flächen</li> <li>• Anfrage bei Brennerei bez. Kosten u. Anforderungen</li> <li>• Förderantrag bezügl. Pflegeschnitt bei LPV</li> </ul>



# 5.

## UNSERE EVALUIERUNG

Die Evaluierung der Biodiversitäts-Strategie findet in regelmäßigen zeitlichen Abständen statt. Hierfür haben sich die Workshopteilnehmer/-innen bereiterklärt, einen Arbeitskreis zu bilden und diese relevante Aufgabe zu übernehmen. Der Arbeitskreis soll nachhaltig bestehen, eigenständig agieren und sich mindestens einmal jährlich treffen. Im Rahmen der Sitzungen soll der Arbeitskreis die bisherigen Geschehnisse evaluieren und den derzeitigen Stand der Projekte aktualisieren. Als Evaluierung können sowohl die Zahl durchgeführter Aktionen als auch der Erfolg bisheriger Maßnahmen, wie beispielsweise die Artenanreicherung infolge extensiver Grünflächenbewirtschaftung, angesehen werden. Wichtig ist dabei, dass die Evaluierung nicht auf die jeweiligen Handlungsfelder, sondern auf den Prozess zur Förderung der biologischen Vielfalt bezogen sein sollte. Auf diese Weise können die Maßnahmenliste in Form einer Excel-Tabelle und der Strategie-Plan als GIS-Projekt mit seinen Shapes und Attributtabelle langfristige weitergeführt werden. Bei der Organisation der Arbeitskreistreffen sowie der Einladung der Teilnehmer/-innen unterstützt die Gemeinde Ketershausen.



Helm-Azurjungfer

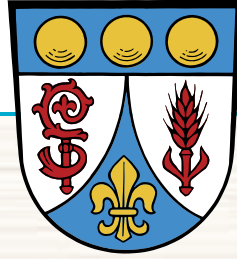
# 6.

## PLANDARSTELLUNG

des Biodiversitäts-Konzeptes zum  
Zeitpunkt der Strategie-Erstellung



Uferschwalben



GEMEINDE KETTERSCHAUSEN  
LANDKREIS UNTERALLGÄU

PROJEKTGEMEINDE AUF DEM  
**MARKTPLATZ**  
DER BIOLOGISCHEN VIELFALT  
[www.kommunale-biodiversitaet.de](http://www.kommunale-biodiversitaet.de)